

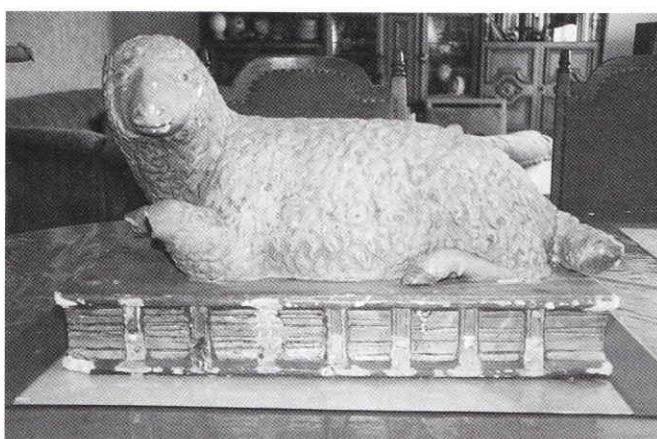
Neues von der Künstlerin Sonja Schäfer:

Das apokalyptische Lamm aus Alken

Eine Reportage von Jochen Hof

Sonja Schäfer, als Seidenmalerin und bildende Künstlerin in Horchheim bekannt, hatte im letzten Dezember drei Krippen in der alten St. Michaels-Kirche in Alken ausgestellt. Bei einem Rundgang durch das Gotteshaus entdeckte sie unter einem Treppenabsatz versteckt ein Lamm. Sonja: „Ich sah das total verstaubte, kaputte, uralte ‚Lamm Gottes‘ und kniete mich, ohne zu überlegen, zu ihm auf den Boden, streichelte es und sagte spontan: ‚Dich will ich wieder heil machen. Du bist so alt, so schön alt und so kaputt.‘“

Die Küsterin von St. Michael, Frau Schunk, meinte: „Jaja, das Lamm muss rundherum restauriert werden. Aber das wird teuer, sehr teuer! Da müssen wir mal sehen.“ Sonja hatte aber das so arg mitgenommene Osterlamm bereits fest in ihr Restauratorenherz geschlossen. Sie legte der St.-Michaels-Bruderschaft einige Fotos von ihren restaurierten Heiligenfiguren vor. Man wurde schnell handelseinig und lud ihr das Lamm ins Auto. Ich habe ein Foto dem Koblenzer Kunsthistoriker Udo Liessem vorgelegt und um eine grobe Altersschätzung gebeten. Er datiert die Darstellung des Lammes aus der Apokalypse des Johannes ins Ende des 19. oder in den Anfang des 20. Jahrhunderts.



Zu Hause angekommen, sah Sonja dann, worauf sie sich eingelassen hatte: Dem armen Tier fehlten die Vorderläufe, die Ohren waren abgebrochen, die Hälfte des Schwanzes war abgesplittert, überall an Kopf und Fell fehlten kleine Stücke, die Farbe war beschädigt. Am Buch mit den Sieben Siegeln waren die Siegel zerstört, die Ecken abgestoßen, der ehemals goldene Anstrich war sehr heruntergekommen. „O jeh, da habe ich mir was angelacht, das sieht nach jeder Menge Arbeit aus.“

Und das war es auch: Es gab ja kein Foto und keine Beschreibung von dem heilen, unbeschädigten Tier. So musste Sonja mit viel Fingerspitzengefühl und Hineindenken in die Anatomie eines Schafes allein die Lage und Haltung der Vorderläufe herausfinden. Wissen Sie etwa, ob die Gattung Schaf paarige Hufe wie ein Reh oder Hufe wie ein Pferd hat? Hat es Pfoten wie ein Schwein oder gar wie ein Hund? Wo liegen die Gelenke im Beinchen eines Schafes? Wie kann ich die Beine legen, dass die Figur anatomisch richtig liegt, dabei aber nicht frömmelnd-kitschig wirkt? Fragen über Fragen!

Für das linke Vorderbein fand Sonja auf dem goldenen Farbbrest des Buchdeckels einen Hinweis auf einen Vorderpfotenabruck. Es könnte also gewesen sein, dass das linke Vorderbein leicht nach oben

angehoben, geradeaus nach vorne gestreckt wurde, wobei der Huf nach hinten abgewinkelt war. War das rechte Vorderbein in der Elle zur Brust hin abgknickt und zeigte in Richtung linken Vorderhuf? War es genau so ausgestreckt wie der rechte Huf, ragte aber über den Buchdeckel hinaus?

Wie sehen die Ohren eines Schafes aus? Hat es Hängeohren, unbehaart wie ein Schwein oder welche mit langen Zottelhaaren wie ein Setter oder Spaniel? Stehen sie nach oben wie bei einem Pferd oder Esel? Hat es Löffel wie ein Kaninchen? Hat das Schaf etwa Lauscher wie ein Fuchs oder eine Katze?

Nach eingehendem Studium der Physiognomie eines Schafes beginnt die Restaurierung der vorderen Gliedmaßen. Sie müssen mit einer gipsähnlichen Modelliermasse in die richtige Form, das richtige

Längen- und ins richtige Größenverhältnis zum gesamten Tierkörper gebracht werden. Mit Hilfe einer eingebauten Drahtstütze werden die Vorderfüße stabil mit dem Rumpf verbunden. Das gleiche gilt für die Reparatur der Schwanzspitze. Die Ohren erhalten ihre endgültige Form und werden ebenfalls mit einer „Drahtkonstruktion“ dauerhaft am Kopf befestigt. Die „Klebestellen“ müssen mit Spachteln und Schleifen so angeglichen werden, dass die Nähte unsichtbar werden.

Wenn die Modelliermasse getrocknet und verschliffen ist, kann der nächste Schritt der Restaurierung erfolgen: die Erneuerung des Anstriches. Anstrich ist natürlich ein Begriff, der der künstlerischen Farbgestaltung eines restaurierten Kunstwerkes nicht gerecht wird. Der Aufbau der Farben und die Auswahl der Farbmaterialien sind das streng gehü-

tete Geheimnis eines jeden Restaurators und jeder Restauratorin. So lenkt auch Sonja ab. „Die Farbgestaltung hängt vom jeweiligen Gegenstand und von den jeweiligen Materialien ab, deren Farben nachzuempfinden sind. Dabei kann sogar schon mal Kaffeesatz oder nur einfache Acrylfarbe zum Einsatz kommen.“

Als ich Sonja am 5. April zum Fototermin aufsuche, ist der größte Teil der Arbeiten erledigt. An der rechten Flanke des Tieres sind noch ein paar Schrammen auszumachen. „Die restlichen Macken sind bis Gründonnerstag auch behoben“. Dann soll das Lamm aus der Apokalypse des Johannes auf dem Buch mit den Sieben Siegeln wieder nach Alken in die St. Michaels-Kirche zurückgebracht werden.

Sonja trauert dem alten Stück ein wenig nach: „Ich habe mit der Farbgestaltung versucht, die Patina zu erhal-

ten, das Alt-Ehrwürdige der Figur zurückzugeben. Als Restaurator kann ich natürlich beim Geschmack des Kunden genau daneben getroffen haben: Vielleicht wollte er das Schaf richtig wieder weiß gewaschen, die Augen strahlend blau und das Schnäuzchen wieder schnauzig rosa, aber das kann man oft nicht wissen. Man gibt ein Stück von sich selbst weg. Am liebsten würde ich das Tier behalten“. Als Frau Schunk das alte Tierchen im neuen Gewand erblickte, wollte sie es gar selbst behalten. Am Sonntag nach Ostern konnte ich das restaurierte Stück in der St.-Michaels-Kapelle bewundern. Ich finde, das Schäfchen hat einen würdigen Platz gefunden.

Wenn Sie selbst mal nachschauen wollen: die Michaels-Kapelle in Alken ist sonn- und feiertags von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Jochen Hof



Drucksachen?



**Werbesevice
Sackenheim!**

Koblenzer Straße 36
56112 Lahnstein
(gegenüber Globus-Reifen-Center)

Telefon: 0 26 21 / 62 93 62
Telefax: 0 26 21 / 62 93 60
E-Mail: W.Sackenheim@web.de